

NACHRICHTEN

Wälder ab sofort nicht mehr gesperrt

**Adorf.** Die Wälder im Bereich des Turfbergrases Adorf dürfen ab sofort auch über die ge-räumten Wege wieder betreten werden. Das Verbot wegen der Sperrmaßnahmen vom Januar war für gestern aufgehoben. Dieser konnten laut einer Pressemittei-lung zwischen Bad Stebnach und Rastwitzer 17.000 Kubikmeter Brennholz aufbereitet werden, das rund 15 Prozent der gesamten Schadholzmenge. Die Arbeiten gehen zügig voran, allerdings hinterlässt die Hölzab-fuhr auf den aufgeweckten Wegen deutliche Spuren. (hr)

Adorferin gegen Profis ohne Chance

**Adorf.** Annett Bartsch, das Tanz-matroschen des Adorfer Carnival Vereins, belegte bei den Säch-sisch-thüringischen Meisterschaften im Caricature am Wochenende in Sachau unter 16 Starterinnen den letzten Platz. Trotzdem war sie nicht unzufrieden und erregte mit ihrer Leistung Aufmerk-samkeit. „Ich habe eine bessere Bewertung als bei den Sachsen-meisterschaften bekommen. Das will schon etwas heißen. Die Sie-gerin kam aus Quitzsch und gehört einer Tanzsportgruppe an. Das sagt eigentlich schon alles darüber aus, dass wir anders schon fast professionell geübt werden kann.“ (gry)

Für Kabarett ist Berlin ein Schlaraffenland

Spritztour der Leipziger „Funzel“ ins „Reformhaus Reichstag“ kommt an – 360 Besucher des König-Albert-Theaters fordern Zugabe ein

VON ECKHARD SCHMIDT

**Bad Elster.** Manches wird sich reichlich überlegen, die märchenhaft anmutende Einladung von Angela Merkel „Dann macht sich eben Derck alleine“ anzunehmen. Das Leipziger Kabarett „Funzel“ besug-gen zögerte keines Augenblick und ließ sich das Kanzlerin-Angebot nicht einmal machen. Am Sonnt-ag präsentierten Renate Handert-rozik, Katharina Brey, Thorsten Will, Bernd Henold und Piaand Diet-ter Klarholz den 100 Besuchern im König-Albert-Theater in Bad Elster das Ergebnis ihrer Testtour ins „Reformhaus Reichstag“.

Auf mit hochkonzentrierten Är-meln – sprich spitzen Zingel – nach Berlin, zu den Politikern und ihren Reden, und Obacht geben in der Hauptstadt, denn von Leipzig ging bekanntlich schon manch andere Umwälzung aus. Außerdem fühlt sich die „Funzel“ verpflichtet zu die-ser Reise. Auch, um auf ihren ehemaligen Oberbürgermeister Diefen-ber zu aufmerksam. Für Funzel-Kaba-rettisten ist es in Berlin wie im Schlaraffenland. Nur die Münder und Ohren aufpassen, dann können die fettesten Stücke von ganz allein.

Die Leipziger nutzten das sehr zur Belustigung der Besucher aus, spekten auf, wo immer es nur ging – auch wenn dabei lediglich, aber insperhien, ein Schäfer im Wahr-nehmen und Nachdenken bewirkt wurde.

Die Merkel-Einladung ist also wirk-lich nur ein Märchen. Beantwortet werden konnte zum Beispiel auch nicht die Frage, wer eigentlich die Seiten für die Politiker schreibt. Die-ter Handertroszik oder Steffen King? Unser trefflicherer nähmen die Leipziger Kabarettisten dafür Steuer, Odo, Finanz, Renten, Ar-beitsmarkt und Wie heißt du doch noch Rückern aufs Korn, um littt sich festzustellen, dass in Berlin va-turbeliebene Politik gemacht wird (Höringspatrich), aber in hoher Ver-dämmung Sonntag keine.

Und was für Kabarettisten am Ende der Gesundheitsministerin entgegengesetzt singen kann locker auch andere Adressaten haben. „Danke, liebe Ulla, wir sind auch am Leben. Du hast uns noch nicht den Rest gegeben.“

Was nicht alles häufig vor-kommt im Kabarett. Für diesen Abend wurden am Ende Zugaben eingefordert.

STIMMEN

**Angela Thoma, Griesau:** Ich schaue mir die Funzel schon aus lokaltouristischen an und habe sie schon zum ersten Mal ge-ht. Trotzdem immer wieder gut. Manche Witz sind echt aus dem Leben gegriffen und werden noch dazu überlegt. Ich finde, es muss heute politische Kabarett sein.

**Klaus Helmrich, Meigenburg:** Jede Partei hat es gut gemeint, das hat mir sehr gut gefallen. Obwohl es ja eigentlich nicht zum Lachen ist, was da alles ja Berle-gesamt.



Das Kabarett „Funzel“ begeisterte am Sonntag im König-Albert-Theater in Bad Elster. Katharina Brey überzeigte als Sabine Christiansen und Thorsten Will als Guido Westerwelle.

PHOTO: KAROL SCHLITZ